Flüchtlingskinder

PSYCHOLOGISCHE BEGLEITUNG

Psychologische Begleitung von Flüchtlingskindern mit traumatischen Erfahrungen

Abschlussbericht

Caritasverband für den Bezirk Hochtaunus e.V.

1. Rahmenbedingungen:

Am 11.08.2015 hat das kreative Gruppenangebot „Psychologische Begleitung von Flüchtlingskindern mit traumatischen Erfahrungen“ begonnen. In Kooperation mit der Kunsttherapeutin Frau Eschmann und der Sozialarbeiterin Frau Ampt, fand die Gruppe

zunächst immer montags von 14:00-15:30 statt. Es galt immer die Vereinbarung, dass Eltern ihre Kinder bis zur Tür bringen und dort auch wieder pünktlich abholen.

Ab Beginn der Gruppe durfte der Raum im Gemeindehaus der katholischen Kirche kostenlos genutzt werden. Die Kinder konnten den Raum sehr gut kennen lernen und fühlten sich wohl.

Die Abläufe jedes Treffens waren immer die Gleichen, sodass die Kinder einen festen Rahmen bekamen, in dem sie sich bewegen konnten. Die Rahmenbedingungen waren: die Gruppe fand 90 Minuten statt, die Kinder bekamen Malkittel, es wurde ein Begrüßungsspiel getätigt, es wurden keine Handygeräte benutzt, die Kindern lachten nicht über die Bilder der Andren, räumt gemeinsam all Materialien weg und zum Ende gab es einen kleinen Obstimbiss. Schon nach Kurzem hatten sie die Regeln, sowie die Freiheiten, die Ihnen geben wurden angenommen. Nach einer Weile kamen sie ganz selbstsicher in die Gruppe, haben ihre Schuhe an den richtigen Ort gestellt, die Jacke weggelegt, sich die Materialien angeguckt und sich in unseren Anfangskreis gesetzt.

Im Laufe des Jahres mussten mehrere Kinder aus der Gruppe verabschiedet werden. Begonnen mit sieben Kindern, davon vier aus Serbien, zwei aus dem Kosovo und ein Kind aus Eritrea sind Anfang des Jahres noch zwei weitere Kinder aus Afghanistan dazu gekommen. Bereits Ende letzten Jahres mussten zwei Mädchen aus Serbien die Gruppe verlassen, da die Familien abgeschoben wurden. Ende April 2016 wurden auch weitere Kinder, zwei Brüder aus dem Kosovo, abgeschoben. Zwei Brüder und ein weiterer Junge aus Syrien wurden in die Gruppe später integriert.

Das Verlassen der Gruppe der einzelnen Kinder war für alle Kinder schwierig. Einige Kinder erzählten vorher, dass sie ihre Oma besuchen oder in den Urlaub fahren. Vor allem die

etwas älteren Kinder haben vom Verreisen und von Abschied gesprochen. Die kleineren Kinder verstanden die Situation noch nicht.

Somit bestand die Gruppe zuletzt aus den drei Kindern, die von Anfang an dabei waren, mit den zwei afghanischen und den drei syrischen Kindern. Bei acht Kindern ist beschlossen worden, dass keine weiteren Kinder aufzunehmen. Auf Grund der Aufstockung der Gemeinschaftsunterkunft sind jedoch noch weitere Kinder in diesem Alter eingezogen, welche gerne an der Gruppe teilgenommen hätten.

Aus personellen Gründen musste die Gruppe von Montag auf Mittwoch verlegt werden.

2. Leistungen:

Die Regelmäßigkeit des Gruppenangebotes hat sowohl die Eltern als auch die Kinder beeinflusst. Viele erwachsene Asylsuchende haben keine festen Tagesstrukturen. Oft ist auch die Art der Erziehung weniger an feste Rahmenbedingungen und Zeiten geknüpft. Wir haben den Eindruck, dass der Rahmen den Kindern gut tut und sie sich darauf verlassen können, dass wir zu gleichen Zeit am gleichen Ort sind und auf sie warten. Sie haben auch außerhalb der Gruppe oft nach dem gemeinsamen Malen gefragt oder etwas davon erzählt. Viele der Kinder haben ihre Bilder mitgenommen, da sie sie anderen zeigen wollten. Des Öfteren ist auch mal ein Bild im Mülleimer gelandet. Auch hier hatten wir das Gefühl, dass es den Kindern sehr gut tut, wenn wir sie dabei unterstützen auch mal etwas weg zu werfen und zu sich zu sagen, das gefällt mir nicht, das will ich nicht haben, ich probiere es nochmal neu. Besondern auffällig waren die Reaktionen bei Kindern bei flüssiger Farbe sowie Knetteig. Hier haben sie gematscht, gepanscht und ihre kompletten Hände angemalt und anderen Kindern die Hände gegeben. Anfänglich waren sie noch unsicher, ob sie das wirklich dürfen. Als eindeutig war, dass sie sich ausprobieren dürfen und die Farbe fühlen, hat man ihnen richtig die Freude angesehen. Sie konnten sich und ihre Umwelt in Form von Stoffen, Farben, Bastelutensilien entdecken - ohne Zeit- und Leistungsdruck.

In der Gruppe sind verschiedenste Materialien ausprobiert worden. Ebenso gab es individuelle als auch gemeinsame Arbeiten.

3. Erfolge und Wirken:

Die Traumata und Erlebnisse der Kinder konnten durch die Kreativität verarbeitet werden. Zu Beginn der Gruppe hatten einige Kinder wenige Zeichnungen fertigen können und mit aggressiven Farben gearbeitet. Im Laufe der Sitzungen hat sich dies verändert und es entstanden Zeichnungen von verschiedensten Phasen aus dem Alltag. Durch die kreative

Auseinandersetzung und dem eigenen Tun, konnten die Kinder die Erlebnisse aufarbeiten. Einige Kinder erzählten über die Zeichnungen, andere schwiegen.

Zusätzlich hat das Gruppenangebot dazu beigetragen, dass ein besserer Kontakt zu den Eltern aufgebaut werden konnte. Außerdem konnten sich die Kinder untereinander, in einer ruhigen und schönen Atmosphäre, besser kennen lernen. Der Kontakt von der Sozialarbeiterin zu den Kindern konnte enorm gestärkt werden. Die Vertrauensbasis, die zwar teilweise schon zuvor bestand, konnte weiter ausgebaut werden. Abseits von dem hektischen Beratungsalltag der Gemeinschaftsunterkunft gab es einen 90 minütigen Rahmen, in welchem man sich in Ruhe und mit Aufmerksamkeit begegnen konnte. Nach ein paar Treffen konnten die Kinder bereits abtauchen und sich kreativ auslassen, sodass alle still und konzentriert auf ihrem Platz saßen – natürlich mal mehr mal weniger.

Insgesamt haben wir gemerkt, dass die Gruppe den Kindern Selbstvertrauen, ein Gefühl für Gemeinschaft, für Entstehenlassen und Gehenlassen sowie Offenheit gibt.

Desweiteren hat der Kontakt zu den Kindern bewirkt, dass es einen besseren Einblick in ihren Lebensalltag und den Problemen gab. Dadurch konnten Elterngespräche gezielt geführt werden und Hilfesysteme aufgebaut werden. Vor allem die Kinder haben von der Schaffung von speziellen und passgenauen Hilfesystemen profitiert.

4. Zukunftsvision

Unseres Erachtens war die Gruppe für die Kinder ein Erfolgserlebnis, aus welchem sie weiterhin Kraft schöpfen können. Für die Zukunft wäre es wünschenswert, dass die Gruppe gemischt mit auswärtigen Kindern werden könnte. Dies bietet eine Öffnung zu anderen Sozialräumen und gesellschaftliche Integration. Ebenfalls könnte damit für die Eltern ein niedrigschwelliger Zugang zu Sozialraum vor Ort geschaffen werden. Dadurch können, die oft durch die fehlenden sprachlichen Kenntnisse, isolierten Eltern stärker im Sozialraum angebunden werden..